

aufgestellt. Und dennoch weiss dasselbe *Prātiçākḥja* gerade so gut wie wir, dass das *Metrum* nur durch eine vollkommene Trennung der Stollen zu seinem Rechte kommt. Auch darf hierbei nicht unerwähnt bleiben, dass sowohl im *Pada-* als auch im *Samhitāpāṭha* der Beginn eines neuen Stollens sofort kenntlich wird, sobald
 5 derselbe mit einem Vocativ oder einem Verbum finitum ohne Präposition beginnt, indem diese hier ihren ursprünglichen Ton bewahren. Dass ein Stollen wirklich mit einem tonlosen Worte beginnen könne, müssen wir auf das Entschiedenste in Abrede stellen. Derartige im *Prātiçākḥja* (Regel 978. fgg.) verzeichnete Stollen werden ohne allen Zweifel schlecht überliefert sein.

10 Es unterliegt also nach den bisher hervorgehobenen Erscheinungen keinem Zweifel, dass der uns überlieferte *Samhitāpāṭha* nicht den ursprünglichen Text, wie ihn die alten Sänger des *Veda* hersagten, darstellt. Wie haben wir uns aber diesen überlieferten Text zu erklären und wie verhält er sich zum *Padapāṭha*? Nach reiflicher Erwägung aller oben erwähnten Umstände bin ich auf die Vermu-
 15 thung gekommen, dass der *Padapāṭha* als erster Versuch einer Exegese des mehr oder weniger unverständlich gewordenen ältesten Textes zuerst niedergeschrieben, der *Samhitāpāṭha* aber nach den Vorschriften des ersten, die metrischen Verhältnisse (die Verlängerungen) wohl berücksichtigenden, aber nicht weiter erörternden Theils des *Prātiçākḥja* aus jenem *Padapāṭha* mechanisch umgeschrieben
 20 worden sei. Das *Prātiçākḥja* wiederum hat, nach meinem Dafürhalten, es nicht gewagt dem Auge des Lesers einen Text vorzuführen, der den damals geltenden Gesetzen des *Samdhi* schnurstracks entgegen lief; dem Ohre des Hörers aber wurde es im zweiten Theile (der übrigens auch späteren Ursprungs sein kann) gerecht, in dem die *Metra* besprochen werden. Auf diese Weise erklärt es sich auch,
 25 dass die metrischen Verlängerungen schon im ersten Theile, wo vom *Metrum* noch gar nicht die Rede ist, gelehrt werden: diese konnten das Auge nicht verletzen.

Bei so bewandten Umständen wird man es mir nicht verdenken, dass ich es versucht habe einen Text herzustellen, der beiden Theilen des *Prātiçākḥja* Rechnung trägt und auch noch über dieses hinausgeht, wenn das *Metrum* es gebietet.
 30 Ich werde also im speciellen Theile der Anmerkungen nur in dem Falle die Abweichungen meines Textes von dem überlieferten *Samhitāpāṭha* erwähnen, wenn dieselben mit dem *Prātiçākḥja* wirklich in Widerspruch stehen oder zu stehen scheinen könnten. Der über alle Gebühr ausgedehnte Gebrauch des *Anusvāra* in